Mit COVID-19 sind Schlaganfälle häufig – und häufig tödlich

Zusammenfassung der Studienlage -- Autor: H.-C. Diener

Das Schlaganfallrisiko liegt bei fast 2%.

Schlaganfälle sind bei Patienten mit COVID-19 häufig und haben über alle Altersgruppen hinweg verheerende Folgen. Ein höheres Alter, Komorbiditäten sowie schwer ausgeprägte Lungensymptome steigern dabei die Mortalität.

Ausgewertet wurden zehn Studien und eine nicht publizierte Arbeit aus Kanada zu Schlaganfällen und COVID-19. Zusätzlich wurden Berichte über 160 einzelne Fälle in die Analyse einbezogen. Berechnet wurden nun die klinischen Charakteristika und die Sterblichkeit im Krankenhaus, stratifiziert nach Altersgruppen (< 50, 50–70 und > 70 Jahre).

Quelle: Fridman S, Bres Bullrich M, Jimenez-Ruiz A et al. Stroke risk, phenotypes, and death in COVID-19: systematic review and newly reported cases. *Neurology*. 2020;95:e3373–85

Die Analyse ergab, dass 1,8% der COVID-19-Patienten einen Schlaganfall erlitten, mit einem 95%-Konfidenzintervall (KI) von 0,9–3,7%. Die Krankenhaussterblichkeit der Betroffenen lag bei 34,4% (KI: 27,2–42,4%). Die Sterblichkeit war bei den Patienten im mittleren Alter um 67% niedriger als bei den über 70-Jährigen (KI: 12–94%; $p = 0,039$). Verschlüsse großer hirnversorgender Gefäße lagen in 46,9% der Fälle vor – doppelt so häufig wie zuvor berichtet. Die Rate war in allen Altersgruppen erhöht.

Ein klinischer Phänotyp, der durch ein höheres Lebensalter, mehr Komorbiditäten und schwere COVID-19-Atemwegssymptome gekennzeichnet war, war mit der höchsten Krankenhaussterblichkeit (58,6%) und einem 3,52-fach höheren Sterberisiko als der Rest der Kohorte assoziiert (KI: 1,53–8,09; $p = 0,003$).

MMW-Kommentar

Diese Arbeit bestätigt die bereits bekannte Tatsache, dass 1–2% aller Patienten mit COVID-19 einen Schlaganfall erleiden. Sie sind in der Regel schwerer als bei nicht infizierten Patienten und gehen mit einer schlechteren Prognose einher. Die häufigste Ursache sind Verschlüsse der großen hirnversorgenden Arterien, die meist durch Gerinnungsstörungen im Rahmen der Erkrankung bedingt sind.

Bezafibrat als Hilfe gegen Pruritus

Cholestatische Lebererkrankungen -- Autoren: H. H. Lutz, J. Tischendorf

Eine randomisierte, placebokontrollierte Studie zeigt, dass der Blutfettsenker Bezafibrat einen mittelgradigen bis schweren Juckreiz bei primär biliärer Cholangitis (PBC) und primär sklerosierender Cholangitis (PSC) effektiv lindern kann.

74 Patienten mit mittel- bis schwergradigem Pruritus (5–10 auf der visuellen Analogskala) aufgrund

einer Cholangitis wurden zwischen 2016 und 2019 in eine doppelblinde Studie eingeschlossen. Randomisiert erhielten sie über 21 Tage entweder 1 × 400 mg/d Bezafibrat oder Placebo. Der primäre Endpunkt war eine mindestens 50%ige Reduktion des Juckreizes.

70 Teilnehmer schlossen die Studie ab, davon 24 mit einer PBC und 44 mit einer PSC, außerdem 2 mit

Quelle: de Vries E, Bolier R, Goet J et al. Fibrates for itch (FITCH) in fibrosing cholangiopathies: a double-blind, randomized, placebo-controlled trial. *Gastroenterology*. 2021;160:734–43.e6